Aus der Medizinischen Abteilung A des Allerheiligen-Hospitals
in Breslau. (Primärarzt: Prof. Ercklentz.)

Zur intravenösen Injektion hochprozentiger Trauben- zuckerlösungen.

Von Dr. **Roger Korbsch**, Sekundärarzt.

Mein Bestreben, die von Th. Büdingen begründete Ernährungstherapie des Herzmuskels mittels 15 bzw. 20%iger Traubenzuckerinfusionen auch bei hydropischen Herzkranken in Anwendung zu bringen, veranlaßte mich, die Konzentration dieser Lösungen erheblich zu steigern. Ich kann hier mitteilen, daß eine 50%ige Glykoselösung, intravenös zu 20 ccm täglich verabfolgt, anstandslos vertragen wird und daß ich von dieser Therapie eine durchaus günstige Beeinflussung des Herzleidens gesehen habe. Man kann diese hochprozentigen Dextroselösungen gleichzeitig als Träger für Strophanthin benutzen, und ich sehe ferner keine Kontraindikation, die injizierte Menge auf 50 oder 100 ccm zu erhöhen. Diese 50%ige Dextroselösung bietet einige nicht zu unterschätzende Vorteile: Sie bleibt steril, sie löst, wenigstens in einer Menge von 20 ccm gegeben, keine Fieberreaktionen aus, soweit meine Erfahrungen jetzt reichen; sie läßt sich ferner, namentlich, wenn die Lösung angewärmt ist, sehr leicht injizieren, sodaß damit dem Praktiker eine Möglichkeit gegeben ist, die großen Traubenzuckerinfusionen, deren Technik ich durch meinen, in der M. m. W. 32 1920 beschriebenen Apparat an und für sich recht einfach gestaltet habe, durch diese kleinen, sehr hochprozentigen in gewisser Weise zu ersetzen.

Die 50%ige Lösung stellt wohl die Grenze dar, bei welcher die Viskosität der Lösung sich noch nicht störend bemerkbar macht, sie ist, soweit ich die Literatur übersehe, noch nicht angewendet worden.

Anmerkung bei der Korrektur. Inzwischen haben Bürger und Hagemann weit über 50%ige Traubenzuckerlösungen zu einem anderen Zweck intravenös injiziert (D. m. W. Nr. 8). Doch stellte auch für ihren Zweck (Osmotherapie) die 50%ige Lösung die optimale Grenze dar; auch sie sahen keine schädlichen Nebenwirkungen.